Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 31

Artikel: Ja so!
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-452628

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Liebeswerk am Bundesfeiertag

Nicht auf den höhn nur lasst das Feuer, Casst auch im herzen es erglühn! Das Beimatland, uns allen teuer, Entgegengeht jetzt neuem Blühn. Den Weltbrand hat es überstanden, Kein Funke flog auf's Schindeldach; Dun wollen gute Geister landen Bei uns nach allem Ungemach.

Den Daseinskampf gilt es zu mildern. Liegt manches noch im Argen auch, Das sich erübrigt, hier zu schildern -Man spürt den Uölkerfrühlings=hauch. Was Gottfried Keller dunkel ahnte, Uon bess'rer Zeiten festem Grund, Allmählig sich die Wege bahnte Durch Nacht und Grau'n zum Völkerbund.

Fa fo!

Sommergaft: Ift das Waffer hier gut? Wirt: Ja, ausgezeichnet! Sommergast: Dann danke ich, da kann ich nicht bleiben, meine 21ste ließe mich nichts als Wasser trinken!

Lieber Nebelspalter!

Bu einem für seine feinen Schweizerweine rühmlich bekannten Restaurateur kam eine vornehme Dame und wollte Slaschenwein für ihren Haushalt kaufen. "Ma, — was haben Sie denn für empfehlenswerte Marken? Sie müffen nämlich wissen, daß wir vor dem Arieg nur Rhein- und Mosel - Weine getrunken haben!" — Unser aufrechter Luzerner, der einen famosen Dôle und andere Spezialitäten im Xeller hatte, erwiderte gelassen: "Meine Weine verkaufe ich nicht über die Gasse. Ich kann Ihnen nur raten, bei Ihrem Rhein- und Moselwein zu bleiben, wie Sie es vor dem Krieg gewöhnt waren!" Die Vonobenherab-Dame aberrauschte enttäuscht von dannen.

Genaue Rechnung

Der Schieber Goldmann spielte gern den Großen, wenn es nicht zu viel kostete. Zu einer Soirée hatte er sich einen Geiger engagiert, welcher vier Piecen à vier Granken vortragen sollte. Schließlich spielte derselbe auf allgemeines Verlangen noch einmal, und zwar paganisierte er etwas auf der G-Saite.

Der Schieber händigt ihm siebzehn Granken ein. "Das ist entweder zu viel oder zu wenig!" erlaubt sich der Geiger 3u bemerken. "Nein, Gerr!" fährt ihn der Schieber an; "es stimmt aufs haar, ich rechne gang genau. Das zugegebene Stück bezahle ich Ihnen natürlich ertra, lumpen lasse ich mich nicht. Aber da Sie nur auf Einer Saite gespielt haben, zahle ich selbstverständlich auch nur einen Granken, den vierten Teil des für Ihre viersaitigen Stücke ausbedungenen Sonorars!" Schalk

Der Industrie beginnt's zu tagen, Den Werkarbeiter lohnt der Fleiss; Noch harr'n der Lösung viele Fragen, Bis sich geschlossen hat der Kreis. So nahn sich auch zwei huldgestalten Dem 'Feste: Kunst und Poesie; Es sind schon mehr - Geduldgestalten. Sie leben - fragt mich nur nicht - wie!

Dun will auch ihnen, die erblühen Euch lassen edler Rosen Pracht, Der Menschen herz entgegenglüben. Die Liebe hat sich aufgemacht. Sie naht, will helfen und will geben; Den Schweizer Künstlern gilt der Tag! Auch Dichter nicht von Liebe leben, Wie mancher, scheint's, noch glauben mag.

Ueberboten

Der kleine hans hat eine Uhr bekommen. Der kleine Gritz vom Nachbarhause auch. Sie halten gegenseitig Musterung ab.

"Mini ist vo Gold, gäll hä! Und dini ist bloß vo Gilber!" sagt Griß.

"Aber mini ist viel größer als dini!" "Und mini ist viel dicker als dini!"

"21ber mini gaht viel schneller, gäll hä!"

Amtlich

Der deutsche 21mtsschimmel, hei lebet noch! Vor einigen Wochen bewerkstelligte ich meinen Umzug von Deutschland nach der Schroeiz. 211s vorsichtiger Mann 30g ich vorher bei den verschiedenen Umtsstellen Erkundigungen über die 3u erfüllenden Sormalitäten ein.

Auf dem Jollamt entwickelte sich auf meine Srage hin zwischen dem Beamten und mir folgende Unterredung:

"Mein Berr, Sie dürfen in erster Linie keine verbotenen Schriften mitnehmen."

"Keine verbotenen Schriften? Gerr Inspektor, dürfte ich Gie vielleicht mit der Tatsache bekanntmachen, daß in Deutschland eine Revolution stattgefunden, die mit diesen Vorschriften militärischer 21rt aufgeräumt hat?"

"Mein Herr, privat habe ich von der Revolution schon gehört, amtlich ist mir jedoch noch nichts bekannt!"

Sic transit gloria mundi!

Einst, groischen Schingnach und Brugg, Begann der Stern Rudolfs zu ftrahlen, Von — Schloß Sabsburg! Jest, zwischen Myon und Genf, Birgt Narl sich im Château de Prangins.. Und — Schluß, Kabsburg!

Maliziös

"Was machen denn Ihre beiden Brüder während ihrer freien Zeit?"

"Der eine geht auf die Jagd, der andere malt Porträte — treffen tun sie aber alle beide nichts!"

Ein gutmütiger Gaft

"Sie, Gräulein Babette, sind Gie so gut und bringen Gie den Sliegen auf meine Rosten was zu fressen!"

Die mit dem Pinsel, mit der Feder, Sie haben schwer die Not verspürt Am eig'nen Leib, weil nicht ein jeder Ein gold'nes Kälblein beimgeführt. In bittern Stunden ward geboren Manch' Bild und tonbeschwingtes Lied, Das ihr betrachtet traumverloren. Das warm euch durch die Seele zieht.

Die Bundesfeierkarten beuer In Menge flattern soll'n durchs Land. Es gilt der Künste Liebessteuer, Des Schönen, Wahren Unterpfand! Im Zeichen Kellers mög' ein Glänzen Ausgehn vom Bundesfeiertag! Der Leser wird - durch Cat erganzen, Was hier etwa noch fehlen mag. Ulfred Beetschen

Scherzfrage

"Was für ein Unterschied besteht zwischen dem Monde und Neudeutschland?"

Untwort:

"Der Mond nimmt ab und zu, zu und ab, jedoch Meudeutschland nimmt nur noch ab ... "

Nette Aussicht

herr (eine in den Gee gefallene alte Jungser rettend): Nun halten Sie sich an mir fest!

"Ja, ewig!"

Gefährlich ist's!

Mutter zur Tochter: "Faites place, ma fille!"

"Wie, Mama?"

"Faites place!"

"Ich verstehe dich nicht, Mama!" "Rück übere, du tummi Gans!"

Falsche Anstellung

Ein alter, halblahmer Mann kommt mühsam die Treppe heraufgekeucht und überbringt mir ein Paket. 21uf meine Grage, woher daß er denn komme, erhalte ich die Antwort: "Ich bin bei den roten Sliegern angestellt!"

Die Pomade

"Dein Papa bekommt ja wieder Haare? Was macht er denn?"

"Weißt du, er ist fleißig im Regen spazieren gegangen und dann hat er einen Topf, da ist der Mist drin!"

